

## Gottesdienst zum 06.02.2022 mit Präd Rainer Strauß

### Vorspiel

#### Eröffnung / Begrüßung (Presbyter\*in)

Gott lädt uns zu sich ein, und so kommen wir zu ihm und feiern diesen Gottesdienst im Namen des dreieinen Gottes:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen dabei im Namen des Herrn, ..."

**Gemeinde:** "... der Himmel und Erde gemacht hat ..."

Presbyter/in: „... der Bund und Treue hält ewiglich ...“

**Gemeinde:** "... und nicht loslässt das Werk seiner Hände."

Ein Herzliches Willkommen Ihnen und Euch allen, die Sie heute der Einladung Gottes zu ihm zu kommen Folge leisten. Und ein ganz besonders herzliches Willkommen Ihnen, Herr Strauß, der Sie den heutigen Gottesdienst mit uns feiern und in der Predigt nochmal auf die Einladung Gottes eingehen werden. Der Psalmbeter weiß dazu zu sagen:

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,  
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Psalm 66,5

Und mit diesen Worten im Ohr wünsche ich uns einen gesegneten Gottesdienst. So singen wir nun als erstes

### Lied 455,1-3 Morgenlicht leuchtet

#### Psalm 107,1-9 (eg 747, 1+2 S. 1176))

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.

So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN,  
die er aus der Not erlöst hat,  
die er aus den Ländern zusammengebracht hat  
von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege,  
und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,  
die hungrig und durstig waren  
und deren Seele verschmachtete,  
und dann zum HERRN riefen in ihrer Not  
und er errettete sie aus ihren Ängsten

und führte sie den richtigen Weg,  
dass sie kamen zur Stadt,  
in der sie wohnen konnten:

die sollen dem HERRN danken für seine Güte  
und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,  
dass er sättigt die durstige Seele  
und die Hungrigen füllt mit Gutem.

**Gemeinde: Ehr sei dem Vater und dem Sohn, ...**

### **Gebet**

Gott, du bist uns Grund und Halt.  
Bei dir können wir uns fallen lassen  
und sind nicht haltlos, weil du uns hältst.  
Furcht, Angst, Entsetzen  
haben uns oft krumm, blind und stumm gemacht.  
Wir waren dann wie leblos, dem Leben entflohen.  
Bei dir aber erfahren wir:  
Die leblose Starre fällt ab, unsere Flucht hat ein Ende.  
Denn du, Gott, gibst uns Grund und Halt  
und führst uns mitten ins Leben durch Jesus Christus. Amen.

### **Lesung Markus 5,24b-34**

### **Lied 648,1-3 Wir haben Gottes Spuren festgestellt**

### **Predigt über Johannes 6,37**

Abgewiesen zu werden verletzt die Seele:

„Mit euch will ich nichts mehr zu tun haben“, sagt die Tochter zu ihren Eltern,  
packt ihre Sachen und schlägt die Tür hinter sich zu. Der Kontakt bricht ab. Die  
Eltern leiden unter der Trennung. Die Tochter vielleicht ebenso.

„Du, ich mag dich wirklich sehr, aber mehr ist da für mich nicht“, sagt sie zu  
ihm. Er hatte so gehofft, dass seine Liebe erwidert werden würde. Aber  
vergebens. Er ist enttäuscht und Sein Herz trauert um seine große Liebe.

Weltweit versuchen Menschen, verzweifelt vor Gewalt und Verfolgung in ihrer  
Heimat, ein Land zu erreichen, in dem sie aufgenommen werden. Doch an  
unzähligen Grenzen werden sie abgewiesen. Kein Raum für euch. Auch in  
vielen Ländern des sog. christlichen Abendlandes.

Man hat sich auf einen Job beworben und bekommt eine Absage nach der  
anderen. Es trifft und nagt an einem und man beginnt an sich zu zweifeln. Viele

geben irgendwann auf. Oder man wird am Arbeitsplatz von einem oder mehreren Kollegen\*innen oder dem Chef gemobbt. Man kann es gar nicht wirklich greifen. Man wird sukzessive ausgegrenzt, an den Rand gedrängt. Eine andere Person hat Angst vor dem Versagen, hält nicht mehr sehr viel von sich. Die anderen sind alle „klüger“ oder sportlicher als man selber ist. In der Angst steckt die Angst, abgewiesen zu werden und nicht mit dazu gehören zu dürfen.

Gleiches oder Ähnliches haben wir alle schon erlebt: Abgewiesen werden verletzt die Seele. Darin steckt die Botschaft von nicht gewollt zu sein, nicht dazu zu gehören, nicht der Richtige, die Richtige zu sein, nicht gut genug sein für die Liebe, den Job, ein befreites Leben.

Bei Jesus gilt das Gegenteil, wenn er sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Dieser Satz ist für 2022 als Jahreslosung ausgewählt. Bei ihm werde ich nicht abgewiesen, bei ihm bin ich der und die Richtige, für ihn bin ich allemal gut und nicht nur gut genug, für ihn bin ich wertvoll wie ich bin. Bei ihm finde ich eine geöffnete Tür, die zum Eintreten einlädt und sagt:

„Herzlich Willkommen! Schön, dass du da bist. Komm dazu!“ Wer wünscht sich das nicht!?

Geschlossene Türen hingegen machen eher ein mulmiges Gefühl. Was erwartet uns hinter der Tür und wer empfängt mich wie? So löst jede Tür andere Gefühle in uns aus. Stehen wir vor der Tür in einer Behörde, vor der Haustür von Freunden oder der Tür des Sprechzimmers in der Arztpraxis, oder vor der Tür beim Geburtstags- oder Krankenbesuch. So können Türen verbinden, wenn sie geöffnet werden - oder trennen, wenn sie verschlossen bleiben oder uns vor der Nase wieder zugeschlagen werden.

Gott öffnet jedem die Tür! „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Im griechischen Grundtext heißt es: „Den werde ich nicht, gar nicht hinausstoßen“ oder: „den werde ich nie, nie hinausstoßen“. Will sagen, dass Christus niemand die Tür vor der Nase zuschlägt, der zu ihm kommt. Und wie er es das erste Mal nicht tut, so wird er es bis zuletzt nicht tun. Die Tür bei Gott ist und bleibt geöffnet!

Stefanie Bahlinger malt zur Jahreslosung 2022 eine geöffnete Tür: für Sie, für dich und mich. Wir sehen nur einen kleinen Ausschnitt des Raums dahinter. Ist jemand da? Wer und was erwarten mich, wenn ich mich nähere und eintrete? Darf ich einfach so eintreten?

Und da liegt auf dem Tisch Brot, dicht daneben steht ein Glas Wein. Für wen ist da der Tisch festlich gedeckt?

Nur warmes, einladendes Licht fällt von hinten in den Raum und breitet sich bis zur Eingangstür aus. Woher mag es wohl kommen? Der Lichtkegel sieht aus wie ein Weg. Der Zutritt ist barrierefrei und der Eintritt ist frei. Kein Türsteher, keine Einlasskontrolle.

Ein überdimensionaler goldener Schlüssel in Form eines Kreuzes baumelt an einer Kette von oben herab. Das Kreuz ist die Eintrittskarte, der Schlüssel zur Tür, zum Leben.

Da entdecke ich auch auf dem Brot ein zartes goldenes Kreuz. Ansonsten dominieren pastellige Blautöne die obere Bildhälfte, die sich mit zarten Braun- und Grautönen der unteren Bildhälfte vermischen. Himmelsfarben treffen auf erdige Töne.

Der Ort scheint sich zwischen Himmel und Erde zu bewegen. Wo finde ich diesen Ort, an dem ich mich zuhause und geborgen fühlen könnte, den Ort meiner Sehnsucht und Lebensfülle?

Die Künstlerin malt uns auch den Gastgeber vor Augen, der uns zu sich einlädt und verspricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Das Abendmahl: Brot und Wein bilden die Mitte der Grafik. In ihnen ist Jesus selbst gegenwärtig. Wie wir bei jeder Abendmahlsfeier Brot und Wein in uns aufnehmen, so möchte Jesus auch in unsere Herzen aufgenommen werden. Und das schon im Hier und Jetzt.

Allerdings: Mit dieser Einladung Jesu, mit dem Glauben an Gott ist das ja so eine Sache. Der Schritt durch die offene Tür zu Jesus, zum Vaterherzen Gottes, kann nicht verordnet oder gar erzwungen werden, wenngleich das in der Kirchengeschichte immer wieder und oft auf grausame Weise versucht und durchgesetzt wurde. Es muss zur Herzenssache, zur Herzensangelegenheit jedes einzelnen werden.

Wir wünschen uns größere Gemeinden, vollere Kirchen und dass die Lieben um uns herum einen lebendigen Glauben hätten. Aber es verläuft eben nicht



alles nach Wunsch! Es nützt uns allerdings auch nichts, wenn wir nur über die lamentieren, die nicht kommen. Wichtig ist auch der Blick auf die, die da sind. Schauen wir uns mal nach links, rechts, nach vorne und hinten um. Nehmen wir uns doch bewusst wahr und sind dankbar für alle, die mit uns in den Gottesdienst und die Gemeinde kommen und da sind! Und freuen wir uns doch mit, was Gott an ihnen tut.

Denn aus der Freude mit anderen wächst Motivation zum tieferen Vertrauen in Gott und Jesus und auch Motivation, nach seinen Vorstellungen in der Welt zu leben und zu handeln. So springt der Funke Gottes dann auf uns über.

Jesus hat allerdings auch zu Lebzeiten Ablehnung erfahren. Das hat ihn aber nie gehindert, weiter für den Glauben zu werben und sich durch Worte und Taten den Menschen zuzuwenden. Und wenn wir zu Jesus, in die Gemeinde, zum Gottesdienst einladen und werben, dann braucht es nicht unsere Sorge zu sein, was daraus wird, sondern wir dürfen Jesus selbst sorgen lassen.

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen! Christus macht da keinen Rückzieher. Wo immer wir unseren Weg im Leben gesucht haben oder noch suchen, und wenn wir uns dann an unsere Taufe und an Jesus zurück erinnern und wieder den Weg des Glaubens gehen wollen: Christus weißt uns nicht ab, nie! Er nimmt uns wieder und wieder an; lässt es gut sein mit mir und spricht mir das auch zu. Seine Tür steht sperrangelweit offen! Was auch war, was auch auf uns lastet, was immer unser Gewissen schwer macht und manches uns niederdrückt: Christus ist für uns da, hört uns, leidet mit, hat Worte des Lebens für uns.

Wenn wir uns schwer mit dem Glauben tun, wenn unser Gottvertrauen auf der Strecke bleibt, wenn Zweifel sich breit machen: Christus sorgt sich um unser zartes Glaubenspflänzchen und lässt uns nicht auf der Strecke zurück. Wie busy, ruhelos und gehetzt unser Leben auch sein mag, in dem Jesus und der Glaube keinen Platz mehr haben: Christus will uns durchatmen lassen und Ruhe geben.

Und überhaupt: Wenn es um unsere Zukunft geht: Mit Christus hat sie schon längst angefangen und nicht erst, wenn unser Leben zu Ende geht. Hören wir es doch für uns: Es ist die Erfahrung des Angenommen-Seins, wenn wir zu ihm kommen, um mit ihm zu reden und von ihm zu hören. „Komm“, sagt Jesus, „du darfst einfach da sein bei mir, mit allem, was im Moment ist. Und dann höre, erlausche, erspüre, dass zu dir ein großes ‚Ja‘ gesagt ist, dass du willkommen bist. Heute und allezeit.“

Auch wenn wir es gerade schwer haben, uns zu bejahen und anzunehmen. „Komm“, sagt Jesus, „meine Arme haben sich ausgebreitet für dich.“ Wer jeden Tag aus der Erfahrung des Angenommen-Seins lebt, der wird anders mit sich selbst, mit seinem Partner, seinen Kindern, den Menschen, denen er begegnet, umgehen.

Die Jahreslosung soll uns an diese tägliche Einübung erinnern: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“, die und den sollten auch wir nicht abweisen. Darum sollte die Jahreslosung unsere tägliche Losung sein.

## **Musikmeditation**

### **Fürbitte**

Gott,

für viele von uns sind anstrengende Monate zu Ende gegangen:

Die Corona-Pandemie, das Leid derer,  
die alleine waren während der Krankheit oder auch im Sterben.

Die vielen Kinder und jungen Menschen,  
denen Monate ihrer Kindheit, Bildung oder Jugend verloren gegangen sind  
und all die Menschen,

deren Existenz durch Kurzarbeit und Lockdown bedroht war und ist.

Die Flutkatastrophen in Folge der Klimaerwärmung  
haben viele Menschenleben gekostet und milliardenschwere Schäden  
angerichtet.

Wie viele Menschen haben alles verloren.

Und nun sind wir im Jahr 2022 angekommen und hören Deine Einladung.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“.

Zeige, Du Gott, uns neue Wege!

Hilf uns, uns auf das Wesentliche zu besinnen!

Schenke uns ein gutes Jahr,

in dem wir die Pandemie bewältigen und all diejenigen nicht alleine lassen,  
die Unterstützung und Begleitung benötigen!

Schenke uns die Gabe, einander nahe zu sein, zu teilen!

Bewahre uns vor Selbstüberschätzung  
und schenke uns Vertrauen, Gott- und Selbstvertrauen,  
das uns ermöglicht, mutig, entschlossen,  
aber behutsam und achtsam unsere Fähigkeiten einzubringen.

Du hast in Jesus Christus den Bann des Bösen gebrochen,  
hast neue Wege gezeigt und wirst uns nicht abweisen.

Dir, Gott vertrauen wir uns und diese Welt an.

Und mit deinen Worten beten wir weiter:

**Unser Vater** im Himmel

Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

**Segen**

Gott wird uns segnen  
in Momenten der Verunsicherung.  
Gott wird uns segnen  
im Staunen über das Wunder des Lebens  
Gott wird uns segnen, uns erinnern.  
Er wird uns trösten, und aufrichten,  
versöhnen und auch ermutigen.

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Gmd: Amen, Amen, Amen

**Nachspiel**

## **Bekanntmachungen (PresbyterIn)**

### **Folgendes möchte ich Ihnen noch mitteilen, liebe Gemeinde:**

Die Kollekten vom vergangenen Sonntag betragen:

Für die Stadtmission 98,60 €

Für Schüler\*innen bauen für Haiti 114,70 €

Herzlichen Dank! Gott segne Geber und Gaben und all das,  
was mit diesen Gaben geschieht!

Die heutige Sammlung ist für die **Diakonie** bestimmt, um in zunehmenden akuten und auch langfristigen Notsituationen Hilfe zu leisten.

Die Ausgangskollekte ist für den **Förderverein Kirche mit Kindern**. Seit 13 Jahren finanziert dieser Verein eine Referent\*innenstelle und berät Gemeinden bei Planung und Durchführung von Kinderbibelwochen und Kinderbibeltagen. So werden gegenwärtig mit dem Ziel „*Corona überwinden*“ auch digitale und alternative Formen entwickelt, mit denen die Gemeinden leicht arbeiten können.

Und nun: Herzliche Einladung zu der kleinen Reihe rund um die ‚Perlen des Glaubens‘. Diese Woche wird es dabei um die Perle der Gelassenheit gehen: am Montagnachmittag um 15.00 Uhr im Gemeindezentrum Petruskirche und am Donnerstag 10. Februar um 19.30 Uhr in der Lichtenplatzer Kapelle. Schauen Sie doch einfach mal vorbei.

Außerdem herzliche Einladungen zu den kommenden Gottesdiensten am 13. Februar jeweils um 11.00 Uhr  
in der Lichtenplatzer Kapelle mit Diakon Arne Würzbach  
und im Gemeindezentrum Petruskirche mit Pfarrer Michel Seim.

Im Anschluss an die Gottesdienste findet dann die Anmeldung für den neuen Konfirmand\*innen-Jahrgang statt. Nähere Informationen gerne auch bei Diakon Würzbach und Pfarrer Seim

Ferner sei auch auf die anstehende Gemeindeversammlung am 20. Februar um 12.00 Uhr im Gemeindezentrum Petruskirche hingewiesen. Vorrangiges Thema wird dabei das Pfarrstellenrahmenkonzept des Kirchenkreises und den damit verbundenen Gedanken der Weggemeinschaft mit anderen Gemeinden sein.

Vor allem aber wünschen wir Ihnen eine gute und gesegnete Zeit.

**Bleiben Sie behütet!**

Ihr Pfr. Michael Seim